

A. Juristischer Teil:

1. Bedeutung psychischer Personenschäden in der Rechtsprechung des BGH und Haftungsrisiken in der Regulierungspraxis
2. Probleme des Erwerbsschadens: Zurechnungszusammenhang, überholende Kausalität, Risikoabschläge, Mitverschulden des Geschädigten, Steuerschaden
3. Der Begriff der Körperverletzung in der Rechtsprechung des BGH und Beweiswert von AU-Bescheinigungen
4. Darlegungs- und Beweislast bei haftungsbegründender und haftungsausfüllender Kausalität
5. Gesetzliche Neuregelung des Familienprivilegs und seine Auswirkungen auf Sozialversicherungs-, Sozialhilfeträger, Haftpflichtversicherer und Drittschuldner
6. Familienprivileg in „Altfällen“ und Haftungsprivileg des KH-Versicherers über die gestörte Gesamtschuld
7. Anspruch auf Ersatz vermehrter Bedürfnisse bei Schwerstgeschädigten
8. SVT-Regress bei bestehendem und nicht bestehendem Sozialversicherungsverhältnis mit Kindern
9. Aktuelle Probleme des Hinterbliebenengelds (Bemessung, Anwendbarkeit sozialversicherungsrechtlicher Haftungsprivilegien)
10. Aktuelle Probleme beim Schmerzensgeld (Genugtuungsfunktion, „taggenaues Schmerzensgeld“)
11. Mitverschulden von Kindern bei Verkehrsunfällen
12. Privathaftpflichtversicherer und KH-Versicherer als Streithelfer ihres Versicherungsnehmers in mutmaßlichen Betrugsfällen
13. Sonstiges

B. Medizinischer Teil:

Anhand häufig gestellter Diagnosen werden folgende Fragen hinsichtlich Beurteilung und Begutachtung problematischer Personenschäden behandelt:

1. Wie können problematische Beschwerden wie Schmerzen, psychische Symptome oder HWS-Syndrome objektiviert werden?
2. Sind häufig unfallfremde Schäden (z.B. Tinnitus, Bandscheibenvorfälle) von unfallbedingten Verletzungen abzugrenzen?
3. Welche Untersuchungen und Unterlagen sind für diese Begutachtung erforderlich?